

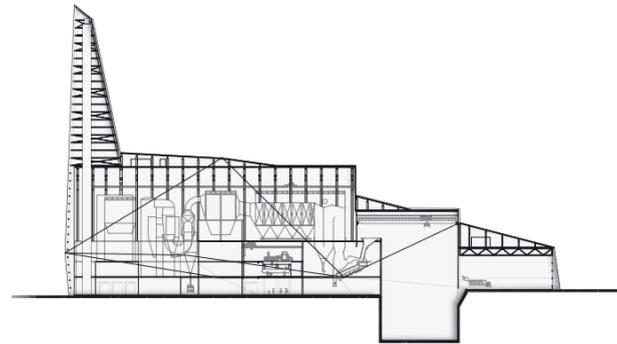
Fassade der Verbrennungsanlage 6 in Roskilde

Brigitte Schultz

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb

1. Preis Erick van Egeraat, Rotterdam

Weitere Teilnehmer Arkitektfirmaet C.F. Møller, Århus | Cubo Arkitekter, Århus | Holm & Grut Arkitekter, Kopenhagen | NL Architects, Amsterdam | SITE Arkitekter, Hellerup



Der Müllentsorgung haftet nicht gerade ein positives Image an. Wenn überhaupt, werden die monströsen Verbrennungsanlagen als Störfaktor wahrgenommen. Ein dänischer Betreiber will dies ändern und hat zwei niederländische und vier dänische Architekturbüros zu einem Wettbewerb geladen. Das Ziel: Müllverbrennung als architektonische Attraktion.

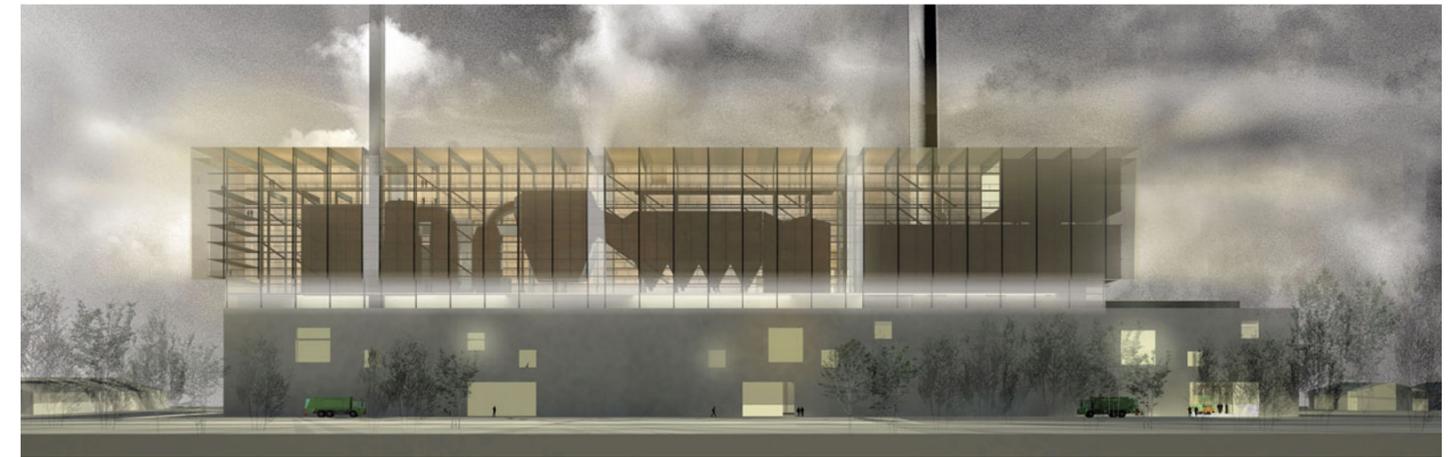
Roskilde ist eine Kleinstadt in der dänischen Region Sjælland, etwa 30 Kilometer westlich von Kopenhagen. Die im Frühmittelalter gegründete einstige Königsstadt ist nicht nur wegen ihres Rockfestivals europaweit bekannt. Auch wegen ihre Doms kennt man sie; als erste gotische Backsteinkirche wurde er 1995 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Sein Status als Stadtkrone ist allerdings nun ernsthaft bedroht. Der Energieversorger Kara/Noveren plant, seine gut drei Kilometer von der Altstadt entfernten Müllverbrennungsanlagen um ein weiteres Modul zu erweitern. Dieses soll 200.000 Tonnen Abfall im Jahr verarbeiten und wird mit einer Länge von 150 Metern, einer Höhe von 50 Metern und einem 100 Meter

hohen Schornstein das dominierende Gebäude der Gegend werden – der Dom würde zweieinhalbmals hineinpassen.

Um die Folgen für das Stadtbild abzumildern, verständigte sich die Firma mit der Stadt darauf, den geplanten Koloss zumindest – so der Auslöser – „schön“ zu verkleiden und dafür einen europaweiten Wettbewerb auszuschreiben. 22 Bewerbungen gingen ein, sechs Büros wurden zur Teilnahme aufgefordert – für ein Bearbeitungshonorar von 10.000 Euro. Da die Grundform des Gebäudes entsprechend den drei Verarbeitungsschritten des Verbrennungsprozesses in drei Kuben unterteilt und somit definiert war, ging es im Wettbewerb allein um die äußere Hülle. Für diese sollte eine Fassade entworfen werden, die als „architektonisches Signalfeuer“ internationale Aufmerksamkeit auf sich zieht und in einen Dialog zum Dom tritt.

Zwei Architekten saßen in der sechsköpfigen Jury – Jan Bille, der Stadtarchitekt von Roskilde, und der bei der Dänischen Architektenkammer als „unabhängiger Architekt“ angeforderte Kopenhagener Nils

Holscher. Einstimmig haben sich die Preisrichter für einen Entwurf entschieden, der den erwarteten „Dialog“ mit dem dominanten Baudenkmal der Stadt wohl am wörtlichsten genommen hat: Erick van Egeraat umstellt die vorgegebene Struktur samt Schornstein mit einer zweischaligen Fassade, die die Form einer Kirche abstrakt nachempfunden. Die äußere Schale besteht aus perforiertem, umbrifarbenem Aluminium und hat allein optische Funktion. Dahinter liegt als eigentlicher Raumabschluss eine zweite Hülle aus Aluminium, in die – von außen nicht sichtbar – Belichtungs- und Belüftungsöffnungen eingeschnitten werden können. Damit die Roskilder auch nachts ihren Energieversorger nicht übersehen, wird die komplette Fassade mit einer Hinterleuchtung ausgestattet, die einmal pro Stunde das gesamte Gebäude in eine „lodernde Flamme“ verwandeln soll. Einen über diese Lightshow hinausgehenden architektonischen Bezug zur Funktion des Gebäudes lässt der Entwurf leider vermissen. Egeraat betont, dass es ihm weniger um das Bild als vielmehr um die Verwendung kosteneffektiver Standardelemente geht. Das zeichnen



Links: Erick van Egeraat gewinnt mit einem zeichenhaften Entwurf, der sich sehr direkt auf das Wahrzeichen der Stadt bezieht, die Kathedrale von Roskilde. Einmal pro Stunde wird die perforierte Außenhaut der Müllverbrennungsanlage durch farbige Hinterleuchtung optisch zum Glühen gebracht.

Schnitt im Maßstab 1:2500

Der Entwurf von CUBO Arkitekter bezieht sich als einziger Beitrag auch formal auf die Abläufe der Verbrennung. Die daraus entwickelte Architektur überzeugt sowohl in der Fernwirkung als auch im typisch unspektakulären Umfeld des Industriegebiets.

Alle Abbildungen: Architekten





NL Architects wollen die positive Ökobilanz der Anlage betonen und verpacken sie in einen Algenteppich. Als Träger der CO₂-Killer dient die äußere Fassadenhaut aus Papier-Beton, einem Leichtbaustoff aus 70 Prozent Altpapier. Bei richtiger Ernte kann das von den Algen produzierte Öl als Biodiesel verwendet werden. Damit soll nicht nur das Image der Müllverbrennung, sondern auch das der Alge aufgebessert werden, die sich im feuchten und ammoniakhaltigen Klima Dänemarks zum Ärger der Hausbesitzer gerne auf Fassaden ansiedelt.



Holm & Grut Architekten unterteilen das abgetreppte Grundvolumen oberhalb eines Betonsockels in drei horizontale Bereiche und geben ihm so mit minimalen Mitteln eine klare architektonische Form. Vertikale Fassadenelemente aus Glas, Kupfer und verschieden perforiertem Aluminium strukturieren die Fassadenbänder. Abbildungen: Architekten

hafte Erscheinungsbild wird trotzdem wie gewünscht die Blicke der auf der angrenzenden Autobahn passierenden Verkehrsteilnehmer auf sich lenken. Und so verkündet der Auslober auf seiner Internetseite denn auch voller Stolz, dass Roskilde „eine Kathedrale bekommt“. Nun hat die Stadt aber bereits eine Kathedrale. Hat die Jury also mit der Wahl des Siegerentwurfs im Eifer des Gefechts übers Ziel hinausgeschossen und sich vom Regen in die Traufe manövriert? Ist eine als Sakralbau verkleidete Müllverbrennungsanlage nicht ein ähnlicher architektonischer Schrecken wie ein Einkaufszentrum mit Schlossfassade? Den Gestaltungswillen der Auslober von Roskilde in Ehren – aber dass architektonischer Anspruch bei Industriebauten einen beträchtlichen städtischen Mehrwert erzeugen kann, belegt die neue Fassade des Kraftwerks in Würzburg (Heft 38.2006) weitaus überzeugender.

Mit Abstand hebt sich der erste Preis vom Gros der übrigen Entwürfe ab, bei denen man trotz verschiedenartigst gefalteter, geschwungener, gerasterter oder begrünter Hüllen den innenwohnenden Klotz immer noch spürt. Zu welchem ästhetischen Ergebnis es allerdings führen kann, wenn man sich traut, den Inhalt zu inszenieren, statt ihn zu verstecken, zeigt der Beitrag des Büros Cubo Architekten. Die Dänen stocken das Gebäudevolumen geringfügig auf und verwandeln damit die undefiniert abgetreppte Rohform in eine klare formale Aussage. Die horizontale Zweiteilung nimmt dem Volumen die Schwere und präsentiert die Kessel und die verschiedenen Stationen der Rauchgasreinigung als frei stehende Elemente hinter einer doppelten Glashaut, zwischen der Erschließungsebenen verlaufen.

Breslau

Afrikanarium – Oceanarium

Architektenwettbewerb

1. Preis (50.000 PLN) ARC-2, Breslau
 2. Preis (20.000 PLN) Heinle, Wischer & Partner, Dresden
 3. Preis (10.000 PLN) Manufaktura Nr 1 mit Teller Architektci, Breslau
- Ankauf (5000 PLN) ARCHIDEA, Breslau
 Ankauf (5000 PLN) ISBA – Grupa Projektowa, Breslau
 Ankauf (5000 PLN) Hans Josef Lankes, Berlin, mit Agnieszka Chwatek, Krakau

Hamburg Wilhelmsburg

„Weltquartier“ Wilhelmsburg

Einstufiger, begrenzt offener städtebaulicher Ideenwettbewerb mit hochbaulichem und landschaftsarchitektonischem Realisierungsteil

1. Preis (24.000 Euro) kfs krause feyerabend sippel architektur + innenarchitektur, Lübeck, mit ARGE Sven Andresen + Urte Schlie Landschaftsarchitektur, Lübeck
 2. Preis (18.000 Euro) Knerer + Lang, Dresden, mit Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
- Ankauf (7.000 Euro) Kunst und Herbert Architekten, Hamburg, mit Studio uc. Klaus Overmeyer, Berlin
 Ankauf (7.000 Euro) Gerber Architekten, Hamburg, mit lohrer.hochrein landschaftsarchitekten, München
 Ankauf (7.000 Euro) Kleffel Papay Warncke Architekten Partnerschaft, Hamburg, mit gartenlabor landschaftsarchitekten, Hamburg
 Ankauf (7.000 Euro) petersen pörksen partner architekten + stadtplaner, Lübeck, mit arbos Landschaftsarchitekten, Hamburg

Oldenburg

Alter Stadthafen

Städtebaulich freiraumplanerischer Wettbewerb

1. Preis (10.000 Euro) bs+ Architektur und Städtebau, Frankfurt, mit Bernard : Sattler Büro für Landschaftsarchitektur, Berlin
 2. Preis (6000 Euro) Angelis u. Partner, Oldenburg/Berlin, mit SCAPE Landschaftsarchitekten, Düsseldorf
 3. Preis (3750 Euro) Bolles und Wilson, Münster, mit Agence Ter Landschaftsarchitekten, Karlsruhe
- Ankauf (2250 Euro) Lorenzen APS, Kopenhagen, mit Breimann & Bruun, Garten- und Landschaftsarchitektur, Hamburg

Kiel

Maritime Science Center Schleswig-Holstein

Begr. offener, einstufiger Realisierungswettbewerb

1. Preis (15.000 Euro) Schnittger Architekten, Kiel
2. Preis (10.000 Euro) Jastremski Kotulla Architekten, Hamburg
3. Preis (6000 Euro) KSP Engel und Zimmermann, Braunschweig
4. Preis Nagel Architekten, Kiel

Moosburg

Feyerabendhaus

Begr. offener einstufiger Realisierungswettbewerb

1. Preis ARC Architekten Partnerschaft, Bad Birnbach – Manfred Brennecke, Michael Leidl, Florian Riesinger; Mitarb.: Batzhuber; Baulicher Brandschutz: Herr Falke, Büro Attenberger, Passau
 2. Preis Hans Schraner, Adlkofen; Matthias Reichenbach-Klinke, Buch am Erlbach; Mitarb.: Schöttl
 3. Preis Peter Schwinde, München Mitarb.: Kürz, Obst
- Ankauf Minka Kersten, Andreas Kopp, Architekten, Berlin; Mitarb.: Suschke, Mackrodt
 Ankauf MGF Architekten, Josef Hämmerl, Stuttgart; Mitarb.: Gratzler, Schmelz, Knott

Neu-Ulm

Gemeindehaus Andreaskirche

Einstufiger, beschränkt offener Realisierungswettbewerb als Einladungswettbewerb

1. Preis Guntram Aschoff, Aschoff Architekten, Ulm
 3. Preis Mühlich, Fink und Partner Architekten, Ulm
- Ankauf Klaus-Peter Schäfer, Architekt, Ulm
 Ankauf Florian Nagler Architekten, München

Tallinn

Estonian Academy of Arts

International one-stage design competition

1. Preis SEA+EFFEKT, Dänemark
 2. Preis NAT Architects, Niederlande
 3. Preis NERALP, Portugal
- Ankauf Board, Bureau of Architecture, Research and Design, Niederlande
 Ankauf Francois Blanciai, Japan

Weitere Informationen zu aktuellen Wettbewerbsentscheidungen bei Bauwelt online
 ► www.bauwelt.de

silka®

YTONG®



Mannigfaltig.

SILKA Kalksandstein und YTONG Porenbeton bieten Ihnen eine vielfältige Auswahl für das perfekte Ergebnis. Denn die meisten Bauvorhaben erfordern eine individuelle Lösung, um komplexen Aufgaben wie Schallschutz, Wärmedämmung und Verarbeitungsoptimierung gerecht zu werden. SILKA und YTONG erhalten Sie bei uns aus einer Hand – das spart Zeit und optimiert Ihr Bauvorhaben. Überzeugen Sie sich. Fordern Sie Informationen an.

Xella Kundeninformation

Telefon: 08 00-5 23 56 65 (freecall)
 Telefax: 08 00-5 35 65 78 (freecall)
info@xella.com | www.xella.de

xella®
 Neues Bauen